

Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) Tendenzen und Perspektiven	433
Chinas Außenhandel: Geplanter Importboom läßt auf sich warten	436

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 35 / 83

Berlin

1. September 1983

50. Jahrgang

Stajlin

Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West)

Tendenzen und Perspektiven

Die Einwohnerzahl Berlins — in den sechziger Jahren weitgehend konstant — ist seit Beginn der siebziger Jahre um etwa 200 000 auf etwa 1,97 Mill. gesunken: Bei annähernd gleichem Volumen der Zu- und Fortzüge hat sich der altersstrukturbedingt hohe Rückgang voll ausgewirkt.

Da die „Alterslastigkeit“ der Berliner Bevölkerungsstruktur nur allmählich abnimmt und extreme Änderungen des generativen Verhaltens auszuschließen sind, wird die Zahl der Sterbefälle auch weiterhin die der Geburten erheblich übersteigen. Eine Abschwächung des Einwohnerrückgangs läßt sich damit nach wie vor nur über die Wanderungen erreichen. Da der Zustrom der Ausländer begrenzt werden soll, sind hierfür Wanderungsgewinne bei den Deutschen erforderlich. Diese werden sich nachhaltig nur dann erzielen lassen, wenn das Arbeitsplatzangebot entsprechend ausgeweitet wird.

Die Zahl der Einwohner Berlins ist 1982 um 19 000 gesunken — in einem Jahr also um annähernd ebensoviel wie in den drei vorangegangenen Jahren zusammen (21 000). Dies hat erneut die Aufmerksamkeit auf die Frage der künftigen Bevölkerungsentwicklung in Berlin gelenkt. Eine Analyse der Einwohnerentwicklung zeigt, daß der Einwohnerrückgang auf langfristig wirksame demographische Effekte zurückzuführen ist und sich, wie vom DIW bereits Mitte der siebziger Jahre prognostiziert¹, in den kommenden Jahren in beträchtlichem Umfang fortsetzen wird.

Im Jahre 1972 ging eine lange Phase mit relativ stabiler Einwohnerzahl zu Ende. Seither hat sich die Bevölkerung Berlins von 2,17 Mill. auf derzeit 1,97 Mill. Personen verringert². Die Zahl der deutschen Einwohner ist um etwa 300 000 auf 1,7 Mill. gesunken, die der Ausländer um 90 000 auf knapp 250 000 gestiegen. Eine ähnliche Entwicklung verzeichnen andere deutsche Großstädte zwar auch; dort ist sie aber zumeist auf die Kernstadt beschränkt, während die Einwohnerzahl in den Stadtregionen stabil blieb.

Der Rückgang der *deutschen Bevölkerung* Berlins ist vor allem Resultat der besonderen demographischen Struktur, die sich in der Stadt als Folge von Kriegs- und Nachkriegseinflüssen herausgebildet hat.

— Der Anteil älterer Menschen ist seit langem ungewöhnlich hoch: Als Mitte der sechziger Jahre die Abnahme der Zahl deutscher Einwohner begann, waren gut 600 000 Bewohner der Stadt (30 vH) 60 Jahre und älter. Annähernd ebensoviele Deutsche waren es 1970, und auch gegenwärtig sind etwa 500 000 Personen oder gut 25 vH der Deutschen in Berlin in dieser Altersklasse. Entsprechend groß ist die Zahl der jährlichen Sterbefälle. Sie hatte zwar bereits 1968 mit 42 000 ihren Gipfel und

¹ Vgl. Peter Ring und Ingo Pfeiffer: Modelle der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) bis zum Jahre 1990. Sonderhefte des DIW. Nr. 110/1975.

² Amtliche Fortschreibung der Wohnbevölkerung, bereinigt um Untererfassung bei der Volkszählung 1970 und überhöhte Fortzugszahlen in 1970 und 1971 („Verwaltungsintern korrigierte Einwohnerzahl“).

nimmt seitdem allmählich ab, betrug aber auch 1982 noch knapp 35 000.

- Der Anteil der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) ist mit 18 vH hingegen vergleichsweise gering. Deren Zahl ist zudem von 400 000 im Jahre 1965 auf derzeit etwa 330 000 gesunken. Zugleich sind erhebliche Änderungen im generativen Verhalten eingetreten. Insbesondere bei den Frauen der Geburtsjahrgänge 1940 bis 1950 zeichnete sich in den vergangenen Jahren eine Tendenz zum Aufschub der Familiengründung und zur Verringerung der Kinderzahl ab. Als Folge dieser Entwicklung ging die Zahl der Geborenen seit 1965 von 25 000 auf derzeit 14 000 zurück.

Aus dieser Altersstruktur, die auch in den kommenden Jahren fortbestehen wird, resultierte seit 1972 ein Rückgang der Zahl der deutschen Einwohner um insgesamt 227 000 — bis zu 25 000 jährlich —, der durch Zuzüge nicht ausgeglichen werden konnte. Die Wanderungsstatistik verzeichnet sogar ein erhebliches Defizit: Seit Ende 1972 sind der amtlichen Statistik zufolge 335 000 Deutsche nach Berlin gezogen, aber 420 000 abgewandert.

Das jährliche Wanderungsergebnis war in der gesamten Periode negativ: Das Zuzugsvolumen lag von 1975 an nahezu konstant bei 32 000 Personen, die Zahl der Fortzüge betrug hingegen 36 000 bis 44 000. Mehr Fort- als Zuzüge gab es dabei in nahezu allen Altersgruppen. Allein die Jahrgänge im Ausbildungsalter (18 bis 27 Jahre) weisen einen positiven Saldo auf. Dies legt den Schluß nahe, daß bei den verzeichneten Fortzügen das Erwerbsmotiv, bei den Zuzügen hingegen das Ausbildungsmotiv ein hohes Gewicht hat, das insgesamt negative Wanderungsergebnis also auch in Zusammenhang mit der ungünstigen ökonomischen Entwicklung der Stadt steht.

Eine detaillierte Analyse dieses Zusammenhangs ist auf der Basis der verfügbaren Statistiken indes nicht möglich: Seit zwei Jahren wird die Erwerbsbeteiligung der Wandernden nicht mehr erfaßt, und auch früher war der Nachweis wegen der unklaren begrifflichen Abgrenzung problematisch. Überdies ist anzunehmen, daß die Zahl der Fortzüge geringer war als statistisch belegt, da vermutlich nach wie vor Anmeldungen von Zweitwohnsitzen von Berlinern im übrigen Bundesgebiet den statistischen Ämtern oft auch dann als Fortzüge gemeldet werden, wenn der Berliner Wohnsitz weiterhin Lebensmittelpunkt bleibt. In Zukunft sollen zwar Änderungen des Melderechts eine genauere Zuordnung der Einwohner ermöglichen und auch für die amtliche Statistik die Fehlerquellen verringern. Genauen Aufschluß über das Ausmaß der aufgelaufenen Fehler kann aber nur eine verlässliche Zählung bieten.

Der Rückgang der deutschen Bevölkerung wurde bis 1971 durch Wanderungsgewinne bei den *Auslän-*

dern kompensiert. In den Jahren danach ist das Wachstum dieses Bevölkerungsteils als Folge des geringeren Arbeitskräftebedarfs der Berliner Wirtschaft sowie der gesetzlichen Beschränkungen des Ausländerzuzugs schwächer geworden und um die Mitte des Jahrzehnts sogar vorübergehend zum Stillstand gekommen. Von 1978 bis 1981 stieg die Zahl der Ausländer allerdings zuzugsbedingt wieder beträchtlich an; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung beträgt jetzt 12,5 vH. Diese Entwicklung hat sich deutlich auf die Altersstruktur der Bevölkerung ausgewirkt: Gegenwärtig sind 20 vH aller Einwohner Berlins im Alter bis zu vierzig Jahren Ausländer, bei den Kindern bis zu zwölf Jahren sind es sogar 25 vH — Reflex der erheblichen Unterschiede im Altersaufbau: 80 vH der ausländischen, aber nur 45 vH der deutschen Bevölkerung sind jünger als 40 Jahre.

Über die demographische Entwicklung der Ausländer in Berlin im letzten Jahrzehnt und die künftigen Perspektiven wurde vor kurzem an dieser Stelle berichtet³. Eine Begrenzung des Ausländeranteils ist erklärtes Ziel des Berliner Senats, und den zitierten Berechnungen zufolge wird — auch wegen der Zuzugerschwernisse — der Zuwachs bis 1990 mit insgesamt rund 30 000 wesentlich geringer ausfallen als in den letzten Jahren⁴.

Die erwartete Zunahme des ausländischen Bevölkerungsteils wird das auch künftig beträchtliche natürliche Defizit der Deutschen nicht ausgleichen. Dies haben frühere Modellrechnungen des DIW bereits gezeigt⁵, und dies ist auch das Ergebnis der jüngsten Kurzfrist-Bevölkerungsvorausschätzung des Statistischen Landesamtes Berlin. Die Fortschreibung der aktuellen Entwicklungstendenzen von biologischer und räumlicher Bevölkerungsveränderung („Status-Quo-Prognose“) bestätigt bei den Ausländern die Rechnung des DIW und zeigt bei den Deutschen in den nächsten Jahren aus der natürlichen Entwicklung ein jährliches Defizit von 19 000 Personen.

In dieser Konstellation entscheidet über die künftige Einwohnerzahl Berlins die Wanderungsentwicklung bei der deutschen Bevölkerung. Soll der Einwohnerrückgang spürbar abgeschwächt werden, ist ein

³ Vgl. Ausländer in Berlin (West) — Demographische Perspektiven bis zum Jahre 1990. Bearb.: Ingo Pfeiffer. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 15/83, S. 203-209. Und: Ingo Pfeiffer: Ausländer in Berlin (Gutachten im Auftrag des Ausländerbeauftragten des Senats von Berlin). In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung des DIW. Heft 2/1983.

⁴ Die Berechnungen hatten für 1982, dem ersten Prognosejahr, einen Zuwachs von 8 000 Personen ergeben. Laut Einwohnerregister betrug der Zuwachs 1982 2 000, nach der amtlichen Fortschreibung der Veränderungen 6 000 Personen. Vorbehaltlich dieser nicht erklärbaren Diskrepanz wird an der zitierten Einschätzung festgehalten.

⁵ Vgl. Bevölkerung und Wirtschaft in Berlin (West). Bearb.: Uwe Müller, Ingo Pfeiffer, Peter Ring, Walter Schöning. In: Wochenbericht des DIW. Nr. 48/1980.

Komponenten der Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West)
1000 Personen

		1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982
Bevölkerung ¹⁾ am Jahresanfang	insgesamt	2 164	2 150	2 126	2 087	2 053	2 029	2 012	2 005	1 999	1 991
	Deutsche Ausländer ²⁾	2 003 161	1 968 182	1 934 192	1 899 188	1 868 185	1 839 190	1 816 196	1 795 210	1 766 233	1 745 246
Lebendgeborene	insgesamt	17,5	18,3	17,7	17,7	16,5	16,7	17,2	18,5	19,0	18,7
	Deutsche Ausländer	12,7 4,8	12,8 5,5	12,8 4,9	13,2 4,5	12,5 4,0	12,8 3,9	13,2 4,0	14,2 4,3	14,5 4,5	14,4 4,3
Gestorbene	insgesamt	38,8	38,5	39,2	37,7	35,9	36,1	35,0	34,7	34,5	34,5
	Deutsche Ausländer	38,4 0,4	38,1 0,4	38,8 0,4	37,3 0,4	35,5 0,4	35,7 0,4	34,6 0,4	34,3 0,4	34,1 0,4	34,1 0,4
Geburten- (+) bzw. Sterbeüberschuß (-)	insgesamt	-21,3	-20,2	-21,5	-20,0	-19,4	-19,4	-17,8	-16,2	-15,5	-15,8
	Deutsche Ausländer	-25,7 +4,4	-25,3 +5,1	-26,0 +4,5	-24,1 +4,1	-23,0 +3,6	-22,9 +3,5	-21,4 +3,6	-20,1 +3,9	-19,6 +4,1	-19,7 +3,9
Zugezogene	insgesamt	89,0	74,9	59,4	58,6	68,9	68,7	73,8	82,8	79,8	63,7
	Deutsche Ausländer	42,6 46,4	36,3 38,6	33,0 26,4	30,0 28,6	32,8 36,1	32,7 36,0	32,4 41,4	31,6 51,2	33,5 46,3	31,0 32,7
Fortgezogene	insgesamt	82,4	78,7	77,1	72,7	73,5	66,4	63,5	72,6	71,8	66,9
	Deutsche Ausländer	52,0 30,4	48,0 30,7	44,2 32,9	41,6 31,1	40,8 32,7	37,6 28,8	36,7 26,8	43,1 29,5	39,1 32,7	36,4 30,5
Wanderungssaldo	insgesamt	+6,6	-3,8	-17,7	-14,1	-4,6	+2,3	+10,3	+10,2	+8,0	-3,2
	Deutsche Ausländer	-9,4 +16,0	-11,7 +7,9	-11,3 -6,4	-11,5 -2,6	-8,0 +3,4	-4,9 +7,2	-4,3 +14,6	-11,5 +21,7	-5,7 +13,7	-5,4 +2,2
Bevölkerungs- veränderung	insgesamt	-14,7	-24,0	-39,2	-34,1	-24,0	-17,1	-7,5	-6,0	-7,5	-19,0
	Deutsche Ausländer	-35,1 +20,4	-37,0 +13,0	-37,2 -2,0	-35,7 +1,6	-31,0 +7,0	-27,8 +10,7	-25,7 +18,2	-31,6 +25,6	-25,2 +17,7	-25,1 +6,1
Bevölkerung ¹⁾ am Jahresende	insgesamt	2 150	2 126	2 087	2 053	2 029	2 012	2 005	1 999	1 991	1 972
	Deutsche Ausländer ²⁾	1 968 182	1 934 192	1 899 188	1 868 185	1 839 190	1 816 196	1 795 210	1 766 233	1 745 246	1 724 248

1) Wohnbevölkerung; fortgeschriebene Ergebnisse der Volkszählung 1970, bereinigt um Untererfassung bei der VZ und überhöhte Fortzugszahlen in den Jahren 1970 und 1971. - 2) Nach Berücksichtigung von Einbürgerung und Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit durch Erklärung; abgestimmt mit dem Einwohnerregister.

Quellen: Statistisches Landesamt Berlin; DIW.

beträchtlicher Wanderungsgewinn erforderlich, also eine Umkehr des bisher beobachteten Wandertrends.

Bei den gegenwärtig verfügbaren Informationen über Struktur und Volumen der Wanderungen, soziale Stellung und Motive der Wandernden sowie die generelle Mobilitätsbereitschaft der Bevölkerung lassen sich nur Vermutungen darüber anstellen, unter welchen Bedingungen ein solches Ziel erreicht werden kann: Die Nachteile der Randlage Berlins wiegen zweifellos schwer bei dem Versuch, Zuwanderer zu

gewinnen und potentielle Abwanderer zu halten. Deshalb muß die Stadtpolitik weiterhin intensiv die Steigerung der Lebensqualität anstreben. Dies allein wird aber nicht ausreichen. Entscheidende Voraussetzung für die Verbesserung der Wanderungsbilanz ist nach wie vor die Ausweitung des Angebots qualifizierter und zukunftsträchtiger Arbeitsplätze, also die Stärkung der Wirtschaftskraft der Stadt.

Modellrechnungen des DIW aus dem Jahre 1980 hatten allerdings gezeigt, daß sich der Einwohnerrückgang in erheblichem Umfang bis zum Ende der

achtziger Jahre selbst dann fortsetzt, wenn die Beschäftigung in dieser Phase deutlich erhöht werden könnte. Diese Berechnungen sind indes überholt. Einmal bewegt sich die Ausländerentwicklung auf wesentlich höherem Niveau als seinerzeit angenommen; zum anderen haben sich die ökonomischen Rahmenbedingungen geändert; außerdem wird derzeit die ökonomische Datenbasis, die volkswirtschaftliche

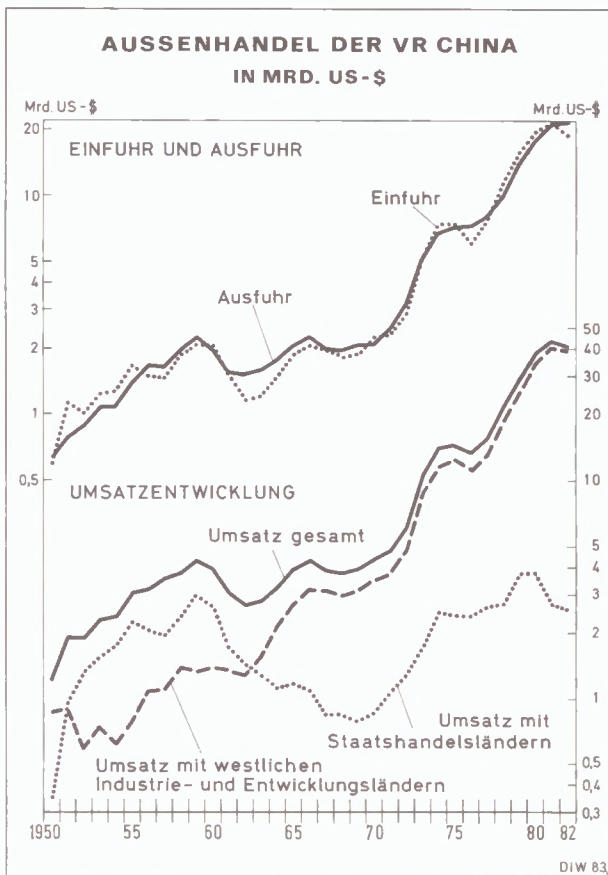
Gesamtrechnung für Berlin, in entscheidenden Aggregaten revidiert. Eine vorausschauende Stadtpolitik kann auf Informationen über die langfristige Bevölkerungsentwicklung nicht verzichten. Das DIW beabsichtigt daher, seine Modellrechnungen zu aktualisieren, sobald mit der revidierten volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wieder eine gesicherte Datenbasis zur Verfügung steht.

Chinas Außenhandel: Geplanter Importboom läßt auf sich warten

Im sechsten Fünfjahrplan (1981 bis 1985)¹ — kurz vor Jahresende 1982 veröffentlicht — war für den chinesischen Außenhandelsumsatz ein durchschnittlicher jährlicher Zuwachs von real 8,7 vH projiziert worden, wobei die Einfuhr mit jährlich durchschnittlich 9,2 vH sogar überdurchschnittlich zunehmen sollte (Ausfuhr + 8,1 vH).

1981 hatte der chinesische Außenhandel sehr rasch expandiert. Die Ausfuhr wurde real um 18 vH (nominal 35 vH) gesteigert, die Einfuhr um 5 vH (nominal 23 vH); die Handelsbilanz war praktisch ausgeglichen. Im

Jahr 1982 ist der chinesische Außenhandel dagegen nur noch verhalten gewachsen (Ausfuhr: 6,5 vH, nominal 12,7 vH; Einfuhr: 0,3 vH, nominal - 2,7 vH). Bei Exporten von 41,4 Mrd. Yuan und Importen von 35,8 Mrd. Yuan ergab sich ein Rekordüberschuß von 5,6 Mrd. Yuan². In US-\$ gerechnet entsprach dies einem Saldo von rund 3 Mrd. US-\$³. Wie in der Vergangenheit werden in den Tabellen die Angaben in US-\$ ausgewiesen⁴. Bei der Interpretation muß berücksichtigt werden, daß der Yuan mehrmals abgewertet worden ist.



¹6. Fünfjahrplan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung der VR China (Auszug), in: Volkszeitung vom 13.12.1982 und deutsch: in Beijing Rundschau, Mai 1983, Beilage. Bei dem Vergleich der Zuwachsraten ist zu beachten, daß der 5-Jahrplan real in Preisen von 1980 gerechnet ist, die Jahrespläne aber von nominalen Veränderungen ausgehen.

²Vgl. Bericht über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im Jahre 1982, in Volkszeitung vom 30.4.1983; Beijing Rundschau Nr. 20, vom 17.5.1983.

³Umgerechnet nach dem amtlichen Kurs von 1,8887 Yuan RMB für 1 US-\$. Vgl. IMF, International Financial Statistics.

⁴Im Statistischen Jahrbuch der VR China 1981 werden erstmalig Daten über die wichtigsten Handelspartner (bis 1980) ausgewiesen, für 1980 nach der neuen Zollstatistik, die als Vierteljahrsheft jedoch noch nicht vorliegt. China übermittelt diese Daten auch dem IMF, Abweichungen zu dieser Statistik sind von untergeordneter Bedeutung. Einzelne Warenkategorien und Gütergruppen werden (von Ausnahmen abgesehen) nur in Mengen ausgewiesen; eine systematische Güterklassifikation ist mit Ausnahme einer Tabelle nach SITC für 1981 noch nicht ausgewiesen. Daten für die Analyse der Entwicklung der Warenstruktur sowie über die aktuelle Länderstruktur müssen deshalb weiterhin aus den Angaben der Partnerländer rekonstruiert werden. Die dabei auftretenden Differenzen zu den seit 1979 veröffentlichten amtlichen Angaben hielten sich im Rahmen einer Fehlergrenze von 5 vH; das DIW benutzt deshalb für den Außenhandel insgesamt diese offiziellen Werte zusammen mit den vom IMF ausgewiesenen amtlichen Kursen. Für die Umrechnung der Verbringungskosten werden differenzierte Koeffizienten zwischen 2,5 vH und 20 vH angewandt. Vgl. Fob/Cif-Factor-Tabelle, International Financial Statistics, IMF, Yearbook 1982.

Außenhandel von Ländergruppen und ausgewählten Ländern mit der VR China¹
in Mill. US-\$

	Einfuhr aus China (cif)				Ausfuhr nach China (fob)			
	1975	1980	1981	1982	1975	1980	1981	1982
Sozialistische Länder ²⁾	1 300	1 870	1 450	1 215	940	1 910	1 255	1 400
RGW-Länder ³⁾	822	1 610	1 070	975	675	1 645	1 035	1 220
UdSSR	150	237	136	143	129	294	116	166
DDR	97	186	111	76	93	236	104	122
Rumänien	215	626	398	285	220	574	396	375
Westeuropa	1 040	3 037	2 940	2 690	1 750	2 948	2 619	2 450
EG (10)	808	2 664	2 540	2 328	1 424	2 421	2 223	1 980
Bundesrepublik Deutschland	224	808	769	702	523	1 145	1 017	853
Frankreich	174	468	510	437	374	304	274	336
Großbritannien	135	364	345	339	180	394	344	179
Italien	126	437	401	428	145	257	331	210
Niederlande	81	274	247	193	134	148	98	66
Restliches Westeuropa ⁴⁾	232	386	400	362	326	515	396	470
Österreich	13	33	42	29	30	86	46	56
Schweden	47	107	99	86	42	82	67	57
Schweiz	31	77	79	72	57	139	123	128
Spanien	34	118	110	100	23	66	74	112
Naher Osten ⁵⁾	390	590	725	2 520	200	320	75	180
Kuweit	52	147	100	120	4	133	42	20
Syrien	39	57	50	78	26	49	21	5
Asien ⁶⁾	3 670	11 155	13 040	13 180	2 540	7 570	8 090	6 550
Japan	1 531	4 313	5 284	5 325	2 258	5 086	5 076	3 491
Hongkong	1 372	4 401	5 272	5 397	34	1 250	1 965	1 939
Singapur	274	629	772	881	43	308	179	240
Malaysia	142	253	275	298	54	218	89	142
Pakistan	54	168	180	149	14	221	272	145
Australien, Neuseeland u. Pazifik	103	306	403	390	350	960	766	950
Australien	86	244	363	345	326	796	640	838
Afrika	480	580	620	810	235	265	175	260
Ägypten	50	31	62	56	23	56	68	35
Sudan	47	52	55	50	38	50	34	35
Amerika	335	1 720	2 850	3 240	890	5 155	5 025	4 460
USA	168	1 164	2 062	2 502	304	3 755	3 603	2 912
Kanada	58	145	200	181	371	742	776	1 005
Brasilien	74	263	396	366	1	72	104	86
Mexiko	7	66	115	55	.	94	170	82

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer; für die Jahre bis 1981 teilweise gegenüber früheren Angaben berichtigt; 1982 z.T. geschätzt.- 2) RGW-Länder, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.- 3) Osteuropäische Länder, Sowjetunion, Kuba und Vietnam.- 4) Ohne Jugoslawien, einschließlich Malta.- 5) Alle Länder der Region westlich von Pakistan.- 6) Einschließlich der Reexporte von Hongkong und Singapur.

Quellen: Statistical Yearbook of China, 1981, Hongkong 1982; Statistische Jahrbücher, Monatshefte und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade Statistics; UN, Yearbook of International Trade Statistics; National Foreign Assessment Center (NFAC), China, International Trade.

Der Jahresplan für 1983 hatte für die Einfuhr ursprünglich sogar einen Anstieg um nominal 25 vH (Ausfuhr: 4,8 vH) vorgesehen⁵; dieser Plan wurde nach wenigen Monaten, im Frühjahr 1983, auf eine Rate von nicht weniger als 40 vH nach oben revidiert⁶.

Die tatsächliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1983 entsprach aber — vor allem, was die Importe betrifft — nicht diesen Erwartungen, wie sie auch von der generellen wirtschaftlichen Situation des Landes nahegelegt werden: Die Ausfuhren wuchsen nominal um 2,1 vH gegenüber dem Wert des Vergleichszeitraums des Vorjahres auf 19,8 Mrd. Yuan, die Importe sind um 7,3 vH auf 18,7 Mrd. Yuan gesteigert worden⁷. Dabei war durch die frühe Veröffentlichung der Plan- und Daten im Herbst 1982 Rücksicht auf die in Planwirtschaften erforderliche Vorlaufzeit für die Ingangsetzung genommen worden, so daß erste Ergebnisse schon hätten sichtbar werden müssen.

Dies um so mehr, als das Jahr 1982 für die Binnenwirtschaft insgesamt ein gutes, für die Landwirtschaft ein sehr gutes Ergebnis gebracht hatte⁸. In ähnlicher Lage war in der Vergangenheit in der Regel für das Folgejahr ein Anstieg der Exporte und eine Expansion der Importe induziert worden. Der Link zwischen gutem landwirtschaftlichen Ergebnis und zusätzlichen Produktionsmöglichkeiten der auf diese Vorleistungen angewiesenen Leichtindustrie war schon immer sehr eng; so kam es auch im ersten Halbjahr 1983 zu einer Belebung der Binnenwirtschaft — die Industrieproduktion konnte im ersten Halbjahr 1983 um knapp 9 vH gesteigert werden.

Importsteigerungen dürften außerdem durch die Anlageinvestitionen induziert werden, für die im 6. Fünfjahrplan eine Summe von 360 Mrd. Yuan (rund 445 Mrd. DM) vorgesehen ist, mehr als ein Drittel davon für die Modernisierung vorhandener Betriebe. Diese Summen werden durch eigene Mittel der örtlichen Behörden und Betriebe aufgestockt; zusammen stellt dies ein großes Nachfragepotential nach modernen industriellen Ausrüstungen dar. Für einen Teil dieser Neu- und Ersatzinvestitionen soll Technologie höchsten internationalen Standards eingesetzt werden, die hauptsächlich aus dem westlichen Ausland beschafft werden muß.

Dieser Bedarf trifft inzwischen nicht mehr auf jene Devisenengpässe, wie sie 1978 und 1979 auftraten, als es infolge eines Bestell-Booms zu einem Defizit in Höhe von insgesamt 3,3 Mrd. US-\$ kam. China war damals gezwungen, kurzfristig eine Anleihe in Höhe von 900 Mill. US-\$ beim IMF und weitere kurz- und mittelfristige Kredite in Milliarden-Höhe aufzunehmen sowie einige kontrahierte Projekte zu stornieren bzw. um mehrere Jahre hinauszuschieben — mit erheblichen Konsequenzen für das Vertrauen in die Gesamtplanung und das Projektmanagement. Es hat erhebliche Anstrengungen der Vertragspartner gekostet, um

diese Angelegenheit zu einem für beide Seiten akzeptablen Ergebnis zu führen. Es folgten — unterstützt durch die gedrosselte binnenwirtschaftliche Entwicklung — eine zurückhaltende Import- sowie eine konsequente Entschuldungspolitik; dies auch vor dem Hintergrund der Verschuldungskrise einiger osteuropäischer und vieler Entwicklungsländer sowie den verschlechterten internationalen Handelsbedingungen.

Der seitdem konsolidierte finanzielle Status Chinas ist nicht nur durch die Höhe seiner Währungsreserven von 11,3 Mrd. US-\$ zum Jahresende 1982 gekennzeichnet, sondern auch durch den Umstand, daß China gegenüber dem Ausland keine Verschuldungsprobleme mehr hat. Auch wenn die Volksrepublik bis heute keine Zahlungsbilanz veröffentlicht und Informationen über seine Auslandsverschuldung — sie werden für 1981 mit insgesamt 4,7 Mrd. US-\$ angegeben⁹ und vom Ausland wiederholt für 1982 auf 4,5 bis 5,9 Mrd. US-\$ geschätzt — nicht voll abgesichert sind, kann mit Bestimmtheit gesagt werden, daß China im Vergleich zu anderen Entwicklungsländern in einer sehr günstigen finanziellen Situation gegenüber dem Ausland ist. Die Volksrepublik hat deshalb im März 1983 damit begonnen, auch den IMF-Kredit vorzeitig zurückzuzahlen. Gleichwohl verlangt China immer massiver günstigere Finanzierungsbedingungen für seine Importe.

China hat in den vergangenen Jahren seine Technologie-Politik revidiert¹⁰. Die bis in die siebziger Jahre verbreitete Vorstellung, das Land könne modernste Technologie schon durch den Import von Maschinen und Ausrüstungen übernehmen, ist aufgegeben worden. Man ist zu der Einsicht gelangt, daß moderne importierte Anlagen nur voll in den chinesischen Markt integriert werden können, wenn einerseits das Umfeld der vorhandenen Betriebe sowohl im Hinblick auf die technischen Ausrüstung als auch das kaufmännisch-technische Management modernisiert wird, andererseits die Einfuhren moderner Technologie durch umfangreiche technische Dokumentationen, Ausbildungshilfe etc. begleitet und ergänzt werden. Die Forderungen der Chinesen auf diesem

⁵ Nationaler Plan für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung im Jahr 1983, in: Volkszeitung vom 20.12.1982.

⁶ Vgl. Xinhua vom 19.12.1982 und 25.4.1983 sowie Nachrichten für Außenhandel vom 27.4.1983.

⁷ Vgl. Xinhua vom 8.8.1983.

⁸ Vgl. VR China: Guter Start für den 6. Fünfjahrplan. Bearb.: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 26/1983.

⁹ Vgl. The Japan Economic Journal, vom 22.12.1981.

¹⁰ Vgl. u.a. Zhu Zhengqi, Yan Xiaobao, Yang Jiemian, Vertrauen in die eigene Kraft und Verbesserung der Nord-Süd-Beziehungen, in: Weltwirtschaft (chines.), Nr. 4/1983, S. 26 ff. und: Li Zhong, Strategien für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung von Entwicklungsländern, in: ebenda, Nr. 5/1983, S. 22; und: Chen Muhua, Perspektiven für Chinas Außenhandel 1983, in: Beijing Rundschau, vom 8. Februar 1983.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen

	1970	1975	1980	1981	1982
Ausfuhr Chinas in Mill. US-\$					
Sozialistische Länder ²⁾	575	1 460	1 765	1 365	1 140
Westliche Industrieländer ³⁾	650	2 620	8 080	9 610	9 580
davon EG (10)	229	572	2 395	2 260	2 070
Entwicklungsländer	1 035	3 180	8 335	10 585	11 235
Hongkong	467	2 290	4 350	4 960	5 115
Insgesamt	2 260	7 260	18 180	21 560	21 955
Einfuhr Chinas in Mill. US-\$					
Sozialistische Länder ²⁾	405	970	1 995	1 315	1 460
Westliche Industrieländer ³⁾	1 380	5 440	14 635	14 220	12 350
davon EG (10)	349	1 368	2 665	2 445	2 150
Entwicklungsländer	455	1 080	3 310	6 035	5 145
Hongkong	11	38	620	1 050	1 300
Insgesamt	2 330	7 490	19 940	21 570	18 955
Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschuß (-) in Mill. US-\$					
Sozialistische Länder ²⁾	170	490	-230	50	-320
Westliche Industrieländer ³⁾	-730	-2 820	-6 555	-4 610	-2 770
davon EG (10)	-120	-796	-270	-160	-80
Entwicklungsländer	580	1 825	5 125	4 550	6 090
Hongkong	456	1 252	3 630	3 910	3 815
Insgesamt	-70	-230	-1 760	-10	3 000
Ausfuhr, insgesamt = 100					
Sozialistische Länder ²⁾	25,4	20,1	9,7	6,3	5,2
Westliche Industrieländer ³⁾	28,8	36,1	44,4	44,6	43,6
davon EG (10)	10,1	7,9	13,1	10,5	9,4
Entwicklungsländer	45,8	43,8	45,8	49,1	51,2
Hongkong	20,7	17,8	23,9	23,0	23,3
Einfuhr, insgesamt = 100					
Sozialistische Länder ²⁾	17,4	13,0	10,0	6,1	7,7
Westliche Industrieländer ³⁾	59,2	72,6	73,4	65,9	65,2
davon EG (10)	15,0	18,2	13,4	11,3	11,3
Entwicklungsländer	19,5	14,4	16,6	28,0	27,1
Hongkong	0,5	0,5	3,1	4,9	6,9
Ausfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH					
Sozialistische Länder ²⁾	-5,0	10,6	0,6	-22,7	-16,5
Westliche Industrieländer ³⁾	2,3	10,4	44,4	18,9	-0,3
davon EG (10)	2,4	2,1	44,3	-5,6	-8,4
Entwicklungsländer	2,8	13,2	32,1	27,0	6,1
Hongkong	4,8	15,3	44,0	14,0	3,1
Insgesamt	2,7	7,0	33,1	18,6	1,8
Einfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH					
Sozialistische Länder ²⁾	2,0	-2,0	1,8	-34,1	11,0
Westliche Industrieländer ³⁾	17,8	3,8	31,8	-2,8	-13,2
davon EG (10)	15,6	56,2	-15,7	-8,3	-12,1
Entwicklungsländer	17,8	0,2	25,6	82,3	-14,7
Hongkong	71,6	-43,1	59,0	69,4	23,8
Insgesamt	13,6	1,7	27,0	11,1	-12,1

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer.- Um Transport- und Versicherungskosten sowie um Doppelzählungen bereinigte Werte, Ausfuhr fob, Einfuhr cif; unter Einbeziehung der asiatischen Volksdemokratien Mongolei, Nordkorea, Vietnam, Laos und Kambodscha. Für die Jahre bis 1981 teilweise gegenüber früheren Angaben berichtigt, für 1982 z.T. geschätzt. Abweichungen in der Summe durch Rundungen. Für insgesamt ab 1980 amtliche Werte Chinas; Umrechnung nach den amtlichen Kursen der Chinesischen Volksbank bzw. der Bank of China, vgl. IMF, International Financial Statistics, Monatsberichte ab Oktober 1981.-
2) RGW-Länder einschl. Kuba, Mongolei und Vietnam, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.-
3) OECD-Länder nach dem Stand vom 31.12.1973.

Quellen: Vgl. Tabelle Außenhandel von Ländergruppen und ausgewählten Ländern mit der VR China.

Gebiet sind sehr weitgehend und zielen mehr und mehr auf den Erwerb nur von Management-Wissen, Prozeßtechnik, technischer Dokumentation — d.h. technischer Software¹¹. Insofern sind Importsteigerungen hier eher in der Dienstleistungsbilanz zu erwarten. Längerfristig wird sogar eine Einsparung von Auslandsressourcen, sei es bei Soft- oder bei Hard-

ware, angestrebt. Doch soll die veränderte Technologiepolitik nicht schwerpunktmäßig zu einer Importsubstitution führen, sondern durch bessere Integration importierter Technik primär zu einer höheren Effizienz der Gesamtwirtschaft beitragen.

¹¹ Vgl. The Japan Economic Journal, 2.8.1983.

**Struktur des Außenhandels der VR China nach den Warengruppen der SITC¹
in vH**

	SITC-Klassifikation	1955	1960	1965	1970	1975	1980	1981	1982
Ausfuhr									
Ausfuhr, insgesamt	0 - 9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0 + 1	31,6	20,8	32,7	31,5	28,6	18,4	16,8	15,2
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	43,0	31,8	17,8	13,1	12,6	9,7	10,0	9,1
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	1,0	1,1	1,2	1,1	14,3	21,3	21,1	22,6
Chemische Erzeugnisse	5	2,0	1,7	3,1	4,6	4,2	6,3	6,0	5,9
Maschinen und Fahrzeuge	7	1,2	0,1	1,7	1,7	4,7	3,8	4,3	3,9
Halb- und Fertigerzeugnisse dar.: Textilien, Garne und Gewebe, Bekleidung, Schuhe	6 + 8	17,9	41,8	36,8	43,9	34,4	40,2	41,4	41,0
Nicht aufgegliederte Waren	9	3,3	2,7	6,6	4,1	1,2	0,2	0,4	2,3
Einfuhr									
Einfuhr, insgesamt	0 - 9	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak dar.: Getreide, Getreideerzeugnisse	0 + 1 04	2,1 .	1,1 0,4	18,6 16,6	15,9 12,6	12,0 9,1	14,1 11,2	15,2 12,1	20,5 16,3
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	15,6	23,1	22,2	14,8	11,6	18,6	17,0	15,8
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	9,2	8,3	1,7	1,0	1,4	1,1	1,1	1,1
Chemische Erzeugnisse dar.: Handelsdünger	5 56	8,7 3,3	6,3 1,9	15,5 6,1	15,1 3,1	11,2 5,5	11,2 4,9	11,1 4,5	12,1 3,7
Maschinen und Fahrzeuge	7	26,7	35,3	13,9	17,7	29,1	26,6	22,5	20,2
Halb- und Fertigerzeugnisse	6 + 8	14,8	22,4	22,2	31,6	33,0	27,4	32,1	27,8
Nicht aufgegliederte Waren	9	22,9	3,5	6,1	4,0	1,7	1,0	1,0	2,5

1) Internationales Warenverzeichnis der Vereinten Nationen. Daten nach den Angaben der Partnerländer berechnet.

Quellen: State Statistical Bureau, PRC, Statistical Yearbook of China 1981, Hongkong 1982; UN, Yearbook of International Trade Statistics, diverse Jahrgänge; UN, Monthly Bulletin of Statistics; NFAC, China: International Trade, Annual Statistical Supplement, 1983; Nationale Statistiken; Schätzung des DIW.

Eine Alternative zum Kapitalgüterimport sehen die Chinesen heute in den verschiedenen Formen der Gemeinschaftsproduktion, insbesondere der des Joint Venture. Die Spannweite der ausländischen Beteiligung reicht von der Übernahme einer einfachen Qualitäts-Endkontrolle und teilweisen Zulieferungen bis zur vollständigen Lizenzproduktion unter ausländischem Management. China hat seit 1979, als das Gesetz über gemischte Gesellschaften verkündet wurde, das notwendige vertrags-, steuer- und arbeitsrechtliche Rahmenwerk weiter ausgebaut¹², Doppelbesteuerungsabkommen geschlossen¹³ und mit neuen Devisenbestimmungen sowie Steuererleichterungen für verstärkte Investitionen in China geworben. Über Zahl und Umfang der Investitionen gibt es widersprüchliche Aussagen. Häufig wird nicht klar getrennt zwischen direkten Investitionen in China und Beteiligungen an Gemeinschaftsprojekten mit China in Drittländern¹⁴. Nach einer amtlichen Angabe teilten sich die bisherigen vertraglich abgesicherten Investitionen in Höhe von insgesamt 4,9 Mrd. US-\$ wie folgt auf:

**Engagement ausländischen Kapitals in China
1979 bis 1982**

	Anzahl	Summe in Mill. US-\$
Joint Ventures	83	141
Gemeinschaftsproduktionen	792	2 726
Gemeinsame Off-shore-oil-Produktion	12	999
Projekte für Kompensationshandel	872	725
Sonstige Investitionen (speziell in den Sonderzonen)	33	367

Quelle: China Market, Hongkong, Nr. 7/1983, S. 82.

¹² Vgl. z.B. China's Foreign Economic Legislation, Vol. I, Beijing 1982.

¹³ Nach Schweden hat jetzt Japan ein für westliche Partner günstiges Abkommen aushandeln können. Vgl. Nachrichten für Außenhandel, vom 20.7.1983.

¹⁴ Das betrifft nicht nur gemeinsame Gesellschaften für Dienst- und Transportleistungen und den Ingenieurbau in Drittländern, sondern auch chinesische Beteiligungen zur Rohstoffsicherung z.B. in Australien bzw. Lateinamerika.

Für diese Projekte wurde bisher die Summe von knapp 1,9 Mrd. US-\$ tatsächlich investiert, viele Projekte befinden sich im Stadium der Vorbereitung und über zusätzliche Unternehmen wird verhandelt. Alle diese Projekte sehen ausländische Zulieferungen, Lieferungen von Ausrüstungen, Komponenten und einzelnen Maschinen vor; sie induzieren also zusätzliche Kapitalgüterimporte, wenn auch die Tendenz besteht, von chinesischer Seite den Eigenbeitrag möglichst groß zu halten.

Trotz dieser überwiegend günstigen Voraussetzungen ist das neue Importprogramm Chinas nicht den Planvorgaben gemäß angelaufen; offenbar ist die Planbürokratie zu schwerfällig, um auf kurzfristige Veränderungen der Wirtschaftspolitik oder der gesamtwirtschaftlichen Voraussetzungen flexibel zu reagieren. Einerseits können im Rahmen der Dezentralisierung der Außenwirtschaftsverwaltung örtliche Verwaltungen und Betriebe selbständig Verträge mit ausländischen Firmen für Aufträge bis zu einem Volumen

von 3 Mill. bzw. 5 Mill. US-\$ abschließen. Diese Aufträge sind vom Vertragspartner im chinesischen Hinterland nicht nur schwerer zu akquirieren, sie werden auch häufig von den zentralen Behörden behindert. Andererseits liegen diesen zentralen Behörden abschlußreife Projekte vor, für die im Haushalt die Mittel fehlen.

Im Rahmen der Konsolidierungspolitik hat die Zentralregierung ihre Investitionen zunächst gekürzt und anschließend nur viel weniger erhöhen können als die örtlichen Behörden, und häufig können die für die Ausrüstung begonnener Projekte notwendigen Güter nicht beschafft werden. China muß sich deshalb, auch in Kooperation mit ausländischen Partnern, um besseres Projektmanagement und konsequente Durchführung der begonnenen Reformen bemühen, vor allem aber die Behinderung des Importhandels abbauen, wenn es seinen außenwirtschaftlichen Planvorgaben gerecht werden will.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 53 **Das Arbeitsplatzpotential, die Besetzung mit Arbeitskräften und deren Anspannung im Konjunkturverlauf.** Eine Analyse der vierteljährlichen Entwicklung von 1960 bis 1976 für die Hauptgruppen der verarbeitenden Industrie in der Bundesrepublik Deutschland. Von Arthur Boneß. 100 S. 1979. DM 48,-.
- Heft 54 **Jährliche nominale Input-Output-Tabellen, Importmatrizen und Investitionsmatrizen für die Bundesrepublik Deutschland 1960 bis 1974.** Von Egon R. Baumgart, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß, Hans Wessels und Mitarbeiter. 128 S. 1979. DM 48,60.
- Heft 55 **Vergleich von Präferenzsystem und Präferenzvolumen im Land Berlin und in den übrigen Bundesländern.** Von Kurt Geppert und Kurt Hornschild unter Mitarbeit von Walter Schöning. Betriebliche Fallstudien der Treuarbeit AG, Berlin. 147 S. 1979. DM 89,60.
- Heft 56 **Möglichkeiten und Grenzen der Messung von Einflüssen der Umsatzkonzentration auf industrielle Kennziffern.** Eine empirische Analyse anhand ausgewählter Industriezweige der Bundesrepublik Deutschland für die Jahre 1962 bis 1974. Von Rainer Pischner. 80 S. 1979. DM 39,80.
- Heft 57 **Ursachen für die Unterschiede in der Höhe der Versichertenrenten an Frauen und an Männer in der gesetzlichen Rentenversicherung.** Von Ellen Kirner. 135 S. 1980. DM 89,60.
- Heft 58 **Analyse und Prognose der Wohnungsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Klaus-Dietrich Bedau und Rudi Ulbrich. 161 S. 1980. DM 98,-.
- Heft 59 **Anlagevermögen, Produktion und Beschäftigung der Industrie im Gebiet der DDR von 1936 bis 1978 sowie Schätzung des künftigen Angebotspotentials.** Von Manfred Melzer. 250 S. 1980. DM 124,-.
- Heft 60 **Die Bedeutung des strukturellen Wandels für die Beschäftigung.** Input-Output-Analysen der Beschäftigungswirkungen von Strukturveränderungen der Nachfrage 1962 bis 1976. Von Jochen Schmidt, Reiner Stäglin, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels. 69 S. 1980. DM 36,80.
- Heft 61 **Abschwächung der Wachstumsimpulse.** Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Strukturberichterstattung 1980. 288 S. 1981. DM 58,-.
- Heft 62 **Berechnung des industriellen Brutto-Anlagevermögens in den EG-Ländern unter Anwendung einheitlicher Definitionen, Abgrenzungen und Verfahren.** Von Bernhard Seidel unter Mitarbeit von Inge Schweiger. 363 S. 1981. DM 156,80.
- Heft 63 **Triangulation und Blocktriangulation von Input-Output-Tabellen und ihre Bedeutung.** Von Hans Wessels. 124 S. 1981. DM 86,-.
- Heft 64 **Möglichkeiten und Grenzen der Regionalisierung der sektoralen Strukturberichterstattung.** Von Bernd Bartholmai, Herwig Birg, Wolfgang Erfeld, Nikolai Lutzky, Horst Mentrup, Friedhelm Plogmann, Hans Joachim Schalk. Koordination: Wolfgang Kirner und Rainer Thoss. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 65 **Wertschöpfungsorientierte Umsatzsteuerpräferenz nach dem Berlinförderungsgesetz (Berlin FG).** Erfolgskontrolle und Vorschläge zur Weiterentwicklung. Von Peter Ring. 276 S. 1981. DM 64,-.
- Heft 66 **Handel mit Entwicklungsländern und Beschäftigung in der Europäischen Gemeinschaft.** Eine vergleichende Analyse für sechs EG-Länder anhand aktueller Import- und Exportströme im Handel mit Industrieprodukten. Von Dieter Schumacher unter Mitarbeit von Karin Hollmann. 84 S. 1981. DM 44,60.
- Heft 67 **Tarifpolitik und europäische Integration.** Von Bernhard Seidel. 176 S. 1981. DM 110,-.
- Heft 68 **Regionale Struktur des Personenverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1975.** Von Henryk Bolik, Dieter Holsken, Heinz Enderlein, Hartmut Kuhfeld, Norman Treinies, Dieter Wilken. Koordination: Heinz Enderlein und Hartmut Kuhfeld. 226 S. 1981. DM 112,-.
- Heft 69 **Staatliche Einflußnahme auf die Baunachfrage.** Eine Analyse für die Jahre 1965 bis 1980. Von Dieter Vesper. 262 S. 1981. DM 89,60.
- Heft 70 **Analyse und Projektion der Personenverkehrsnachfrage in der Bundesrepublik Deutschland bis zum Jahre 2000.** Von Rainer Hopf, Heilwig Rieke und Ulrich Voigt. 167 S. 1982. DM 98,-.
- Heft 71 **Das Sachvermögen in den Wirtschaftsbereichen der Bundesrepublik Deutschland.** Von Bernd Görzig. 101 S. 1982. DM 38,-.
- Heft 72 **Zur Umstellung des internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel.** Methode zur Umgruppierung vorhandener Datenbestände von der älteren Systematik der UN (SITC, Revised) auf die neue Systematik (SITC, Revision 2). Von Hans Martin Duseberg. 67 S. 1982. DM 36,-.
- Heft 73 **Zeitlicher Zusammenhang zwischen Hochbaugenehmigungen und Auftragseingängen im Konjunkturverlauf.** Von Bernd Bartholmai unter Mitarbeit von Jochen A. Hübener. 170 S. 1983. DM 98,-.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8299 10 - Telefax (030) 8299 1200

Präsident: Prof. Dr. Hans-Jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl,
Dr. Horst Seidler, Prof. Dr. Reiner Stäglin (kommissarisch), Dr. Wolfgang Watter, Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Bevölkerungsentwicklung in Berlin (West) — Tendenzen und Perspektiven. Bearbeitet von Ingo Pfeiffer. — *Chinas Außenhandel: Geplanter Importboom läßt auf sich warten.* Bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck Berlin, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,—, vierteljährlich DM 30,—, Einzelnummer DM 4,—.

Zuzüglich Versandkosten.